



Mobilitätskonzepte und Barrierefreiheit

Dipl.-Ing. Joachim Becker

Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg

Eine Lebensgeschichte...

Es geht um uns alle...

...jede und jeder von uns ist gemeint



<https://files.euf.de/referenzen/corporate-design/der-hamburger-jedermann.html>

Eine Behinderung wird „erworben“

- Ein Euphemismus, der ausdrückt, dass über 90 % aller Behinderungen im Laufe des Lebens und oftmals abrupt auftreten. Es kann alle treffen. Niemand ist davor gefeit.
- Vor allem im Alter kommt es – schleichend oder abrupt – fast zwangsläufig zu körperlichen, geistigen und seelischen Einschränkungen.
- Ein schweres Schicksal und ungeheure Herausforderung. Dies zu bewältigen braucht viel personelle und materielle Unterstützung (medizinisch, pflegerisch, rehabilitativ).
- Hinzu kommt die Behinderung. Viele Bereiche des „alten“ Lebens sind nicht mehr zugänglich. Materielle und immaterielle Barrieren verstellen den Weg.

Die Lebenswelt implodiert...

- Meine Wohnung steht mir nicht mehr zur Verfügung, da nicht barrierefrei.
- Ich kann meinen Arbeitsplatz nicht mehr oder nur mit Mühe erreichen.
- Das gleiche gilt für Freizeit- und Kultureinrichtungen, ich kann Sportanlagen, Kinos, Theater etc. nicht mehr besuchen.
- Hinzu kommen viele Vorurteile, mir wird vieles nicht mehr zugetraut.
- Freunde und Kollegen gehen auf Distanz, wenden sich z.T. sogar ab.
- ...
- ...

Mobilität in der Stadt

Fahrrad

Leihräder

E-Bike

PKW

zu Fuß

E-Tretroller

Car-Sharing

ÖPNV

Taxi

On-Demand-Shuttle

Verfügbarkeit für Menschen mit Behinderung

Fahrrad

Leihräder

E-Bike

PKW

zu Fuß

E-Tretroller

Car-Sharing

ÖPNV

Taxi

On-Demand-Shuttle

Einsteigen bitte? Zurückbleiben!!

- Menschen mit Behinderung sind schon aufgrund ihrer jeweiligen Beeinträchtigung von der Nutzung vieler Verkehrsträger ausgeschlossen (z.B. Fahrrad, PKW).
- Die Nutzung der verbliebenen Systeme (ÖPNV, Fußverkehr) wird durch zahlreiche Barrieren immer noch erheblich erschwert.
- Durch neue Verkehrsträger und andere Innovationen kommen neue Barrieren hinzu.

Mobilität weiter denken

- Mobilität darf nicht nur als technischer Vorgang (von A nach B kommen) verstanden werden.
- Wichtig ist die Verzahnung aller Verkehrssysteme (Mobilitätskette).
- Innovationen müssen Barrieren abbauen und dürfen keine neuen schaffen.
- Es geht um die Gesamtheit einer qualitätvollen Nutzung und Aneignung städtischer Räume, die allen Menschen in gleicher (oder mindestens gleichwertiger) Weise und selbstbestimmt möglich sein muss.

Ein Traum...

Ausreichend breit,
übersichtlich, eben

Direkte, intuitiv
nachvollziehbare
Routenführung

Ausreichende und durchgängige
Beleuchtung, übersichtliche und
einsehbare Wegführung, freies
Blickfeld

Instandhaltung des Belages,
Grünschnitt, regelmäßige
Reinigung, Winterdienst

Hindernisfreiheit

Erlebnisqualität des verkehrlichen,
städtebaulichen und landschaftlichen
Umfeldes als wichtiger Beitrag zur
Steigerung der
Attraktivität

Straßenbauliche
Maßnahmen zur
Verhinderung des
Zuparkens, Überwachung
des ruhenden Verkehrs

...wird wahr (nur nicht für alle?)

**Velorouten in Hamburg –
Grundlagen und Leitlinien**

Inhalt

I. Grundlagen und Leitlinien für Velorouten in Hamburg – Ziel und Zweck	4
II. Definition und Anforderungen	4
II.1 Definition – was sind Velorouten?	4
II.2 Allgemeine Anforderungen	5

Impressum

Freie und Hansestadt Hamburg
Amt Verkehr und Straßenwesen
Arbeitsstelle Radverkehr
Alter Steinweg 4
20459 Hamburg

Hamburg, Februar 2017

<https://www.hamburg.de/contentblob/9225012/30e0670a17eb9b9fd7cfd3ca129b443/data/velorouten-grundlagen-schlussfassung.pdf>

Licht...

- Erweiterung des „Bündnis für den Radverkehr“ zum „Bündnis für den Rad- und Fußverkehr“.
- Immer mehr Fußverkehrsbeauftragte (BVM, Bezirke).
- Bündnis „Mobilitätswende nur mit uns“ in gutem Kontakt zur BVM.
- Die Zusammenarbeit zwischen LSBG/Bezirken und dem Kompetenzzentrum läuft gut.
- Das Gleiche gilt für den HVV.
- ...

...und Schatten

- Es gibt massive Probleme mit der Barrierefreiheit im Bestand (Wege, Querungen, Bushaltestellen).
- Die Träger der Straßenbaulast haben hier viel zu wenig Ressourcen.
- Zwischenbehördliche Konflikte bremsen wichtige Projekte (z.B. Zebrastreifen über Radwege).
- Mangelnde Koordination von Vorhaben und Baustellen (Haltestellenumfelder, Wiederherstellung von Wegeflächen).
- Vielfach wird immer noch die Barrierefreiheit zu spät bedacht.
- ...

Der Umweltverbund?

Barrieren...

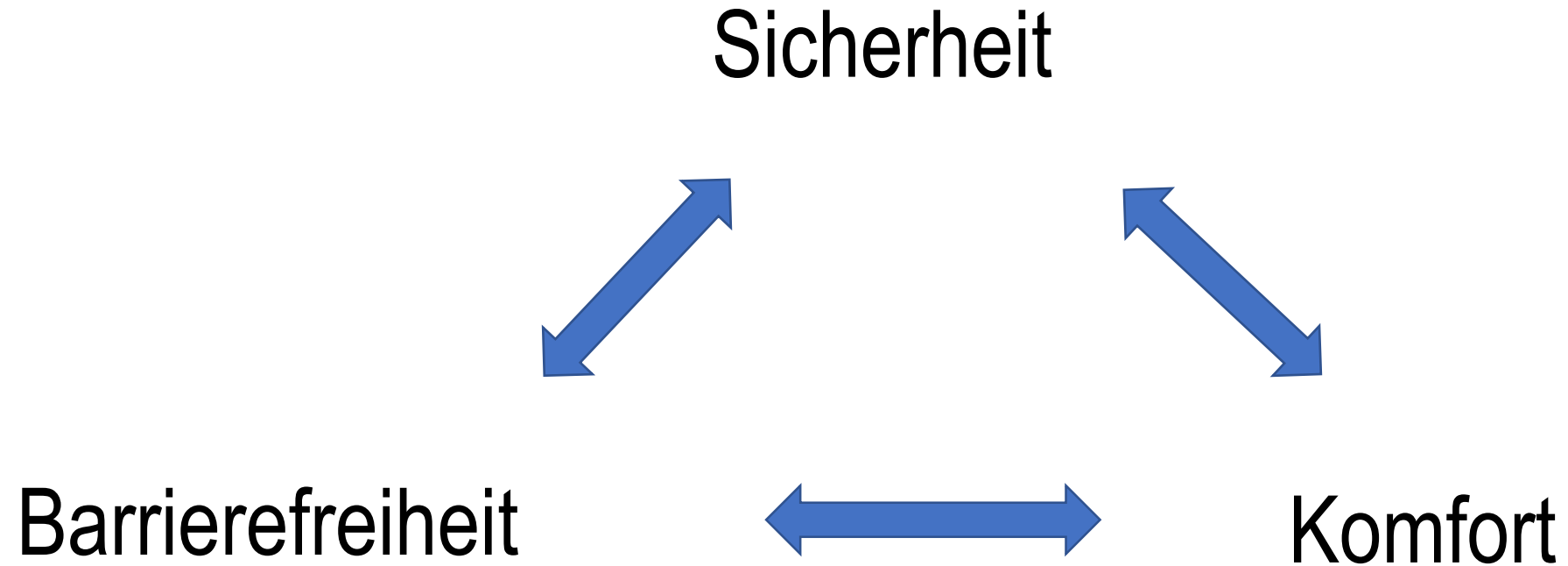


Stellplätze...



Konflikte...

Was wir brauchen...



Der Weg ist das Ziel

- Das „Unterwegs-Sein“ ist nicht nur Mittel zum Zweck, sondern ein wichtiges menschliches Bedürfnis, ein Grundpfeiler von Würde und Selbstbestimmung.
- Es geht nicht nur um Transport, sondern auch die Erfahrung des Lebensumfeldes, Begegnung mit anderen und die Erweiterung von Horizonten.
- Niemand darf davon ausgeschlossen werden.

Der Weg braucht ein Ziel

- Es reicht nicht aus, die Verkehrswege barrierefrei zu gestalten.
- Es müssen auch für Menschen mit Behinderung die sozialen und ökonomischen Voraussetzungen vorhanden sein, damit Wohnquartiere, Freizeit- und Kultureinrichtungen, Flächen des Einzelhandels, Naherholungsgebiete etc. in ihrer ganzen Vielfalt adäquat und vorurteilsfrei genutzt werden können.
- Dies geht weit über den Bereich der Straßen- und Verkehrsplanung hinaus und betrifft andere Dimensionen der Mobilität wie residentielle Mobilität, soziale Mobilität etc.
- Das erst ist Inklusion.



KOMPETENT BARRIEREFREI

Kompetenzzentrum für ein
barrierefreies Hamburg

info@kompetent-barrierefrei.de

Tel.: 040 855 99 200

www.kompetent-barrierefrei.de